Ber. Naturhist. Ges., 111, Hannover 1967

Mantis religiosa L. im Pliozän des Harzvorlandes

von M. BEIER*)

Auf Veranlassung von Herrn Dr. Adolf Straus, Berlin, erhielt ich vom Geologisch-Paläontologischen Institut der Georg-August-Universität in Göttingen den dort aufbewahrten Abdruck und Gegenabdruck 591—1 (8811 und a)**) der Ventralseite einer ausgezeichnet erhaltenen Mantide zur Untersuchung, wofür ich Herrn Dr. S. Ritzkowski bestens danke. Das Fossil stammt aus dem Oberpliozän von Willershausen im westlichen Harz-Vorland und ist in dem äußerst feinkörnigen, dünn geschichteten grauen Mergel mit allen wesentlichen Details erhalten (Abb. 1).

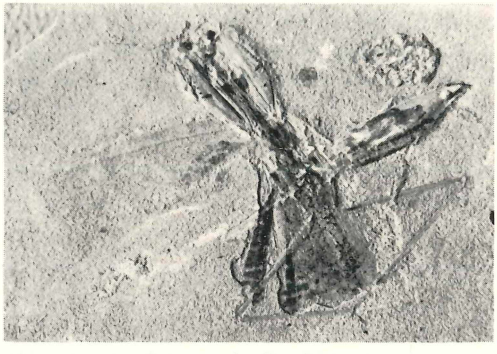

Abb. 1 *Mantis religiosa* L. *fossilis*, ♂, 591—1, 1 : 1.

Ohne Zweifel handelt es sich um ein ♂ von *Mantis religiosa* Linné, welche Diagnose bereits Dr. Günther auf einer dem Fossil beiliegenden Etikette mit Vorbehalt traf. Das Stück entspricht in der Größe — Körperlänge etwa 50 mm, Kopfbreite 5 mm, Pronotumlänge etwa 14 mm, Elytrenlänge etwa 35 mm, Hinterfemoralänge 14 mm — vollkommen den rezenten Exemplaren dieser Art.

*) Prof. Dr. M. Beier, Wien I, Burgring 7, Naturhistorisches Museum.

**) Nr. in Originalkartei des Geol.-Paläontologischen Institutes Göttingen: Aufbewahrungsort. Nr. (in Klammern) in Fundkartei. Dr. Straus: Finder.

Charakteristisch ist der ovale schwarze Fleck nahe der Basis der Vordercoxen, der allerdings proximal zum Teil abgerieben ist, seinen Umriß aber noch gut erkennen läßt. Auch die Anzahl der Femoraldornen und die Schwärzung der großen Innendornen der Vorderfemora sind typisch. Lediglich eine schwarze Makel an der Basis des 1. großen Innendorns distal der Krallenfurche der Vorderfemora und eine anscheinend vorhanden gewesene rauchige Trübung des Costal- und Discoidalfeldes der Alae, in der die hell gesäumten Queradern scharf hervortreten, sind Merkmale, die den rezenten Stücken durchwegs fehlen. Darauf eine eigene Art zu begründen erscheint jedoch nicht angebracht.

Der Nachweis von *Mantis religiosa* im Oberpliozän auf etwa 51° 45′ nördlicher Breite ist insofern interessant, als diese in südlichen Gebieten überall häufige Art ihre nördliche Verbreitungsgrenze heute bei ungefähr 50° hat und in Mitteleuropa nur inselartig in xerothermen Biotopen auftritt (nördlichstes Vorkommen in Deutschland: Bad Kissingen). Er zeigt, daß die Art in früheren wärmeren Klimaperioden in Europa weiter nach Norden gereicht hat und erst durch die Klimaverschlechterung während der Vereisung nach Süden abgedrängt wurde. Wahrscheinlich sind die rezenten Inselvorkommen von *Mantis religiosa* in Mitteleuropa keine tertiären Reliktvorkommen, sondern auf einen neuerlichen Vorstoß der Art in einer klimatisch günstigen postglazialen Periode und auf eine darauf folgende teilweise Auslöschung zurückzuführen, wenn auch die sehr resistenten Eierkokons bis zu 40 Kältegrade überdauern können. Der Fund beweist jedoch abermals, daß *Mantis religiosa* in Mitteleuropa seit langem heimisch ist und nicht erst mit dem Weinbau aus dem Mittelmeergebiet einschleppt wurde, wie mitunter behauptet wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 111

Autor(en)/Author(s): Beier Max Walter Peter

Artikel/Article: Mantis religiosa L. im Pliozän des Harzvorlandes 63-64